Martin Luther

Schriften zur Neuorganisation der Gesellschaft

*

Der große Katechismus

Herausgegeben von

Hermann Barge, Hans Heinrich Borcherdt,

Paul Joachimsen und Max Schumann

Chr. Kaiser Verlag / München

Ein Ratschlag, wie in der christlichen Gemeinde eine beständige Ordnung solle vorgenommen werden

oder:

Bedenken, wie jetziger Zeit Aufruhr zu stillen wäre

1526

Ein Ratschlag Doktor Martini Luther, wie man eine beständige Ordnung in der christlichen Gemeinde anfangen und vollenden soll

Dieweil uns dieser letzte Aufruhr also gewitzigt hat, daß man genugsam findet, was für Unrat daraus kommt, so man nicht darein sieht, daß des gemeinen Manns Gemüt, soviel wie möglich, gestillt und einträchtig sei, so ist vonnöten, daß man nicht allein mit Gewalt dazu tue, wie es schon jetzt gehet, sondern auch mit Vernunft; denn eitel Gewalt* ohne Vernunft kann nicht bestehen und behält die Untertanen in ewigem Haß wider die Obrigkeit, wie alle Historien uns anzeigen.

Nun kann man nicht leugnen, daß in dem Pöbel** von vielen Jahren her Unlust erwachsen und böser Wahn gefaßt von dem unehrlichen Leben des geistlichen Stands, und da man den nicht wollte bessern, sondern mit Trotz wider alle Billigkeit verteidigen, ist aus dem Wahn ein solcher Jammer entstanden, wie leider vorhanden ist; darum ist erstlich an dem Stand zu reformieren anzufangen, oder der Stift wird aus den Herzen nicht kommen.

Hier ist an dem Hauptstück*** am ersten anzufangen, nämlich an der Messe, daß die mit einer christlichen, gemeinen, einträchtlichen Weise vorgenommen werde, darüber Gott und Menschen Gefallen und Genüge haben mögen. Die Weise aber muß aus dem göttlichen Wort† genommen werden, ohne welches keine Ordnung einig und beständig ist, sintemal nichts so gewaltig allen Menschen den Mund stopft und das Herz stillet, wie das göttliche Wort! Menschenworte†† richten gewißlich Sekten und ungleiche Weise an, wie man vor Augen sieht in aller Welt.

* Eitel Gewalt ohne Vernunft bestehet nicht.
** Ursache des Hasses des Pöbels wider die Geistlichen.
*** Das Hauptstück aller Zwietracht ist die Messe.
† Göttliches Wort stillt allein alle Herzen.
†† Menschenworte richten nichts als Sekten an.

So ist offenbar und können die Geistlichen selbst nicht leugnen, wie in aller Welt so erschrecklicher Greuel und greulicher Mißbrauch mit dem hochwürdigen Sakrament von unsers Herrn Jesu Christi Leib und Blut im Schwang gehet; nämlich der große grausame Mißbrauch, welchen auch die Vernunft ohne Schrift erkennet und verdammet, daß ein lauter Jahrmarkt* und Hantierung aus dem heilsamen Sakrament gemacht, da man verkauft hat Christum, heiligen Geist, Gnade, Leben, Himmel, Vergebung der Sünden und Erlösung von der Hölle und Fegfeuer; ja auch wenn einem eine Sau krank ist, oder jemand einen Groschen verloren hat, oder sonst ein klein Unglück widerfährt, das ist alles durch die Messe mit Geld gesucht abzuwenden; also daß die Messe eine Kaufmannschaft wider allerlei Unglück auf Erden mit einem Groschen** oder halben einem jeglichen, er sei fromm oder böse, zu erlangen, frei, offen und bereit gewesen ist, ungeachtet des Glaubens, der Liebe und aller Ehre Gottes und der Seelen Heil. Denn ob vielleicht unter hunderttausend einer oder etlicher mehr möchten gefunden werden, die um Gottes willen Messe hielten, so sind doch die andern und dazu der ganze gemeine Stand in dem Mißbrauch, daß wo nicht Geld da wäre, keiner der Messe achtet, oder jemand damit zu helfen gerichtet ist. Denn dazu sind Klöster und Kirchen gestiftet, in welche man sich nicht anders begibt, als daß man durch die greuliche und lästerliche Kretzschmerei göttlichen Diensts und der Messen den Bauch*** ernähre und gute Tage habe; das ist ja nicht anders und kann niemand leugnen.

Zudem sieht und greift man, daß diese Kretzschmerei und Gelderwerben an Christi Blut nicht angelegt wurde bei frommen, armen Leuten, sondern das mehrer Teil bei den Geistlichen†, die in fleischlicher Unreinlichkeit, wie es Paulus nennet, liegen, auch in öffentlicher Hurerei, Ehebruch und allen Schanden, viel auch Trunkenbolde und voll frevelhafter Untugend, dazu unter dem

* Die päpstliche Messe ist ein lauter Jahrmarkt.
** Der Pfennig vermag jetzt alle Ding.
*** Die Bauchfülle macht Mönche und Pfaffen.
† Das lästerliche Leben der Geistlichen.

Schein und Schutz geistlichen Stands ungestraft in alle solchem Leben, gehen also frech und unrein voll Zweifel zum Altar, das ist in ihre Kaufbuden*, handeln und martern, verkaufen und vertauschen den lieben Christum. Wenn sonst kein Greuel auf Erden wäre, wäre dieser allein genug, daß Gottes Zorn uns mitführe, wie mit Sodom und Gomorra.

Und zwar Gott hat sich in diesem Aufruhr** wohl lassen merken, so wir sollten die Augen auftun, daß sich der Jammer hat an den Geistlichen und um der Geistlichen willen angehoben, als welche solchen Greuel treiben, und ist danach an die Obrigkeiten gekommen, als welche solchen Greuel schützen und leiden, und zuletzt, wie eine gemeine Strafe zu tun pflegt, an dem Pöbel ausgegangen, der solchem Greuel auch gefolgt ist und ihm gedient hat; und ist noch kein Ende, dazu auch zu besorgen, daß es ein Fuchsschwanz sei gewesen, und wo man noch nicht dazutun würde, solchen öffentlichen bekannten Greuel abzutun, sondern frech und gleichsam Gott zum Trotz den handhaben und dulden, es werde die eiserne Rute*** hernach folgen.

Derhalben ist zu raten, daß man alle Messe mit einem endlichen gemeinen Urteil abtue,† und nicht vornehme, sie zu behalten und mit Flickerei einer gleißenden Reformation zu bessern. Denn wo die Messe sollte also wie jetzt bleiben, ist unmöglich zu verhüten, daß sie nicht zu einer Kretzschmerei geraten sollte, sintemal dazu nicht andere verordnet werden, denn die der Messen pflegen, als dann sein und sein müssen eitel Müßiggänger, die dem Wort und Nächsten zu dienen nicht Amt haben, dazu doch Christus dieses Sakrament eigentlich eingesetzt hat. Wo aber Müßiggang ist, da folgen alle Laster nach,†† daß der Sachen hier nicht kann geraten werden, man lege denn den Meßpfaffen des Worts Amt auf; welche das nicht vermögen, daß die auch nicht Messe halten sollen.††† Sonst wird und ist des unnützen

* Altar ist Kaufbude geworden.
** Ursache des vergangenen bäuerischen Aufruhrs.
*** Die folgende eiserne Rute ist hernach zu fürchten.
† Alle Messe abzutun.
†† Müßiggang folgen alle Laster.
††† Wer nicht predigen kann, soll nicht Messe halten.

Volkes zuviel, und weil sie fast eitel Bauchdiener und Müßiggänger sind, die niemand dienen, sondern lassen ihnen dienen, höret das Ärgernis und der Verdruß beider, Gottes und der Menschen nicht auf.

Wenn wir dieses Hauptstück recht geordnet hätten, so wäre dem anderen allem, als das daran hänget, leichtlich zu raten. Will man aber hierzu nichts tun, so wollte ich ungern zu den andern Ordnungen raten; denn hier ist vergebliche und eitel verlorne Mühe, die doch zerbrochen wird durch die Meßhantierung. Man muß die Quelle des Greuels stopfen, sonst werden die Flüsse und Bäche nicht austrocknen.

Über das alles ist die Messe in einem noch höhern Greuel und Mißbrauch; denn wenn sie gleich ohne den äußerlich groben Mißbrauch und keine Kretzschmerei wäre, sondern gar um Gottes willen gehalten würde, doch weil sie aber als ein Opfer und gut Werk gehalten wird, und nicht ein Gedächtnis unsers Herrn Jesu Christi, wie er sie eingesetzt hat,* würde auch darauf gebaut der Christen Gewissen, als ob sie dadurch selig sollen werden, daß sie Christum opfern in der Messe, wird dadurch der Glaube vertilgt und das einige Opfer, daß sich Christus einmal für uns selbst geopfert hat, vergessen und verachtet, dessen man doch in der Messe mit hohem Fleiß gedenken soll. Den Glauben aber vertilgen und ein eigennützig Werk und Opfer aus einem göttlichen gemeinen Schatz der Seelen machen, ist eine solche Verheerung und Greuel,** daß sie keines Menschen Herz begreifen kann. Darum ist vonnöten, in diese Sache mit Ernst und Eile zu sehen, ehe Gott uns übereilet mit seinem Zorn.

Wenn man wollte sagen, es sei auf dem Reichstag zu Worms durch kaiserlich Mandat beschlossen, man solle bleiben bei altem christlichen Brauch und Gewohnheit, so ist offenbar, daß in demselbigen Mandat gar nichts von der Messen Mißbrauch befohlen wird; so man doch, wie gesagt, denselbigen wohl weiß und sich gleichwohl stellet, als sehe man den nicht, und überhüpfen den, als ging er uns nichts an, damit Gott

* Die Messe ist ein Gedächtnis Christi, und kein Opfer.

** Den Glauben verachten ist ein unermeßlicher Greuel.

gleichwohl aufs höchste verachtet und seine Ehre vergessen ist. Darum auch aus Haltung solch kaiserlichen Mandats solcher Jammer gekommen ist,* daß, gleichwie sie Gottes vergessen, seine Ehre verachtet und ihn erzürnt haben, wiederum beide, geistliche und weltliche Obrigkeit, in solche Verachtung und Haß gekommen** und noch täglich darinnen sind, und auch je länger, je tiefer darein kommen, daß nimmermehr Gutes daraus werden kann, wie denn der Aufruhr angefangen und angezeigt hat; und ist also der Spruch Gottes erfüllt 1. Könige 2:*** ‚Wer mich ehret, den ehre ich wieder; wer mich aber verachtet, der soll wieder verachtet werden.' Deshalb ist das Wormsische Mandat viel zu wenig,† eine gute Ordnung zu erhalten, weil es solche öffentliche Untugend und Greuel verachtet und gehen läßt, und tut nichts zur Förderung göttlicher Ehre und Ablegung der Lästerung und Schändung seines Namens.

Und wenn die Messe recht geordnet wäre, so ist es darnach vonnöten, daß man gute fromme Prediger habe: hier wird es an Personen liegen, welche man in den Schulen und Universitäten aufziehen muß. Darum auch der Schulen und Universitäten Reformation vonnöten ist,†† daß man da keine Kosten noch Mühe spare. Das bedarf auch besonders guten Bedenkens, denn wo die Schulen nicht wohl stehen, da man die Personen zeugen und ziehen soll, wird keinem Gottesdienst geraten sein. Aber derer wird sich vielleicht das Reich nicht annehmen, sondern einer jeglichen Herrschaft lassen in ihrem Land zu versorgen. Es ist aber not und der höchsten Artikel einer.

Was aber aus Stiften, Klöstern und Bistümern zu machen sei,††† weiß ich nicht zu raten. Sollten sie so bleiben, so dienen sie Gott nicht und warten des Worts nicht. Sollten aber die Bischöfe visitieren, wie ihr Amt ist, so können sie des Standes nicht gewarten. Das ist aber zu bedenken, daß, weil sie den

* Aus dem Wormsischen Mandat ist der Aufruhr entstanden.
** Warum alle Obrigkeit jetzt also verachtet ist.
*** 1 Regum 2.
† Das Wormsische Mandat ist zu gering, eine gute Ordnung zu erhalten.
†† Wie groß die Reformation der Schulen vonnöten sei.
††† Was aus Stiften und Klöstern zu machen sei.

Namen und Stand eines Bischof, Abt, Dechant führen und doch nicht ausrichten, sondern weltliche Herren sind, daß sie auch zu großer Schmach und Unehren Gottes in dem Stand sind, und es tausendmal besser wäre, daß sie sich in weltlichen Stand wandeln ließen, und daß solche Güter vom Reich zu Lehen genommen und denen gegeben würden, die des würdig erfunden; wie es sonst geschieht, wenn eine Herrschaft los stirbt. Denn es ist doch nicht anders, als daß durch das Evangelium* die Bischöfe alle los sterben und den Stiftern oder dem Reiche heimfallen; denn die Namen Bischof, Abt, Probst, Dechant, Scholastikus, Kantor, Kanonikus, Vikarius, Diakon, weisen wohl aus, was für Amt solche Leute haben sollen; in weltlichen Höfen und Ständen sind solche Namen und Ämter nicht.

Psalm 33 (V. 11).
Der Rat des Herrn bleibt ewiglich.

* Welches sie wohl schmecken, darum sie es also tyrannisch verfolgen.